

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Er scheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pf. Zustellungsgebühr in Waiblingen und den Umkreisen für die dreispaltige Samsonzeitung oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Anzeigen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 139.

39. Jahrgang.

Freitag den 6. September 1878.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Nächsten Sonntag, 12. nach Trinit., soll die jährliche

# Bibelfeier

wieder hier gehalten werden, mit Gottesdienst Nachmittags 2 Uhr in der äußeren Kirche. (Jahresbericht und Predigt von H. Hefler Neff aus Stuttgart.) Alle Freunde der Bibelsache werden hiezu Namens des Bezirksbibelvereins herzlich eingeladen. Waiblingen, 5. September 1878. Hefler Wunderlich

Waiblingen.

## Verkauf eines Baumguts.

Die Erben des Herrn Rathschreibers a. D. Ziegler bringen nächsten

**Dienstag den 10. d. Mts.**

**Nachmittags 3 Uhr**

auf dem Rathhaus zum letzten Mal in Aufstreich:

1/8 Mrg. 28,0 Rth. Baumgut im Roßberg, angekauft zu . . . . . 200 fl.

wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 5. September 1878.

Rathschreiberei.

Waiblingen.

## Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache des + Johannes Müller, Fuhrmanns dahier, kommt nach den Bestimmungen des Executionsgesetzes die in der Masse vorhandene Liegenschaft bestehend in:

**Gebäude:**

Nr. 191. 1/4 tel an

1 Nr 95 M. Einem 2stock. Wohnhaus 1. Stock von Stein sonst von Fachwerk mit gewölbtem Keller an der Zwerggasse neben Geb. Nr. 189.

— 7 M. Schweinstall

— 53 M. Hofraum

— 8 M. dito.

2 Nr 63 M.

B.-B.-A. 2,200 Mk.

gerichtl. Anschlag . . . . . 2,200 Mk.

**A k t e r**

**Jellg Rommelshausen:**

Parz. Nr. 3760.

15 Nr 98 M. Acker

— 30 M. Weg

16 Nr 28 M. im vorderen Esenthal.

Anschlag . . . . . 500 Mk.

2700 Mk.

am **Dienstag den 8. Oktober d. J.**

**Vormittags 8 Uhr**

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Den 3. September 1878.

K. Gerichtsnotariat:  
**Zuff.**

Waiblingen.

## Fahrniß-Verkauf.

In der Gantsache des Emanuel Wöfner, Lindewirths und Sattlers hier, kommt die vorhandene Fahrniß bestehend in:

etwas Gold und Silber, Bücher, etwas Manns- Kleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr,



## Privat-Anzeigen.

Turnverein Waiblingen.



Nächsten Montag den 9. Sept. Monats-Versammlung

im Lokal.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet.

Der Turnrath.

Waiblingen.



**1000 M.**

sind auszuleihen.

Von wem?

sagt die Redaktion dieses Blattes.

Waiblingen.

Neue holländische

**Säringe**

empfiehlt

D. Schögle.

Waiblingen.

## Fässer-Verkauf.

4 Stück gut erhaltene Faß von 4-6 Eimer haltend hat billig zu verkaufen.

G. Thurner

am Bahnhof.

Waiblingen.

## Obst-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft Freitag

**Vormittags 9 Uhr**

ihren Obstertrag von 4 Bäumen beim Armenhaus.

Mane Pfeleiderer.

Waiblingen.

## Heiraths-Antrag.

Ein junger solider Mann von angenehmen Neuhern, mit einem rentablen Geschäft, wünscht sich mit einem Fräulein zu verehelichen. Auf Vermögen wird nicht gesehen, sondern soll solche ein sittsames und fleißiges Frauenzimmer sein. Anträge wollen unter Chiffre C. A. 364 postlagernd Waiblingen eingesendet werden. Verschwiegenheit selbstverständlich.

Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, allgemeinem Haushath, sowie dem vorhandenen Wirthschaftsinventar am

Montag den 9. d. Mts.

von Vormittags 9 Uhr an

in der früheren Behausung des Gemeindefchuldners im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf, wozu die Kaufsüchtigen eingeladen werden.

Den 2. Sept. 1878.

K. Gerichtsnotar: A. Lutz.

Waiblingen.

Eine große Parthie

## Baumwollbiber

empfiehlt die Elle zu 25 S.

Gottlob Weiß.

Waiblingen.

Um mit einer Parthie

## Wollgaru

zu räumen gebe ich solches billigst ab.

Gottlob Weiß.

## Ulmer Münsterbau - Loose

mit Hauptgewinnen von:

**35,000 M., 20,000 M., 10,000 M.,  
1000 M., 500 M., 100 M. etc.**

per Loos 1 M.

empfiehlt

C. F. Buch.

### Telegramme.

London, 4. Septbr. Gestern Abend ließ der von einer Luftfahrt nach Gravesend zurückkehrende Dampfer „Prinzeß Alice“ mit ungefähr 600 Menschen an Bord mit einem anderen bisher unbekanntem Dampfer auf der Themse unweit London zusammen. Die „Prinzeß Alice“ sank sofort, man fürchtete es seien alle Personen an Bord ertrunken.

London, 4. Sept. Der Dampfer, welcher die „Prinzeß Alice“ niederfuhr, ist das Kohlen Schiff „Dymelcastle“, das sich auf der Fahrt nach Nordengland befand. Es verlautet, daßselbe sei weitergefahren, ohne Hilfe zu leisten. Ertrunken sind meistens Frauen und Kinder; der Kapitän und die gesammte Mannschaft sind ebenfalls ertrunken.

Petersburg, 3. Septbr. Nachricht aus Kutais zufolge steht die Räumung Artwins durch die Türken demnächst bevor. Turken, Sameba und Kirvil sind von den Russen bereits besetzt worden. — Der Artikel des „Regierungsboten“, worin das russische Volk aufgefordert wird, zur Bekämpfung der auf Untergrabung der Staatseinrichtungen hinwirkenden Propaganda selbst mitzuwirken, machte der „Agence russe“ zufolge im Lande einen sehr guten Eindruck. — Die „Agence russe“ berichtet ferner, daß die Zeichnungen auf die zweite Orientanleihe außerordentlich zahlreich erfolgen und das Resultat die gehegten Erwartungen übertriffe.

Konstantinopel, 3. September. Einer Meldung der „Polit. Corr.“ zufolge hängt die beschleunigte Rückkehr des französischen Botschafters, Journier, mit der energischen diplomatischen Aktion, welche Frankreich zur Ausgleichung der griechischen Differenzen einzuleiten entschlossen wäre, zusammen. — Die Meldung, daß die Einschiffung der russischen Truppen sistirt sei, ist nach „Times“ unbegründet. — Der „Standard“ meldet, daß zwischen Fürst Labanoff und Sajat Pascha bezüglich der Kriegsschädigung und der Verpflegungskosten der türkischen Gefangenen Unterhandlungen schweben. Die Forderung Rußlands sei ermäßigt worden.

Der „Daily News“ wird aus Trapezunt berichtet, daß ein Versuch der Lagen, sich der Munition zu bemächtigen, hintertrieben wurde. Die Russen verweigerten jeden weiteren Ausschub der im Gange befindlichen Räumung Batums.

— Ueber den in Kosan ausgebrochenen Aufstand erhält der „Sploz“ nachstehende Mittheilung: „Die Pforte hat die telegraphische Nachricht erhalten, daß im Kosan Dagh, Vilajet Adana (Kleinasiens) Unruhen ausgebrochen sind. Die Veranlassung dazu hat folgender Umstand gegeben. Einer der früheren Veribegs von Kosan, Ahmed Pascha, den die Regierung zur Verbannung nach Simas verurtheilt hatte, entfloß heimlich zu seinen Stammesgenossen und bewog sie, die Waffen gegen die Regierung zu erheben. Der

Waiblingen.

## Lotterie

aus Anlaß des landwirthschaftl. Festes und Gewerbe-Ausstellung

in Chingen a. D.

am 23. September 1878.

Zur Verlosung kommen:

Rindvieh, landw. Maschinen und Geräthschaften, sowie gewerbl. Erzeugnisse aller Art.

Höchster Gewinn 500 Mark, niederster 3 Mark.

Loose à 50 Pfg. sind zu haben bei C. F. Buch.

## Sorgsamen Müttern

werden für schwer zahnende Kinder die ächten Schrader'schen electr.

## Zahnalsbänder

als das Vorzüglichste bestens empfohlen.

Apotheker Schrader, Feuerbach. Per Stück 1 Mark. Vorräthig in Waiblingen bei C. F. Buch,

Da Sie meinen Entfesslindern mit Ihren berühmten Zahnalsbändern schon 3 mal Hilfe geleistet, so bitte ich wieder um eines Hansch, Zimmermstr., Horb.

Aufruhr begann sich mit großer Schnelligkeit zu verbreiten. Die benachbarten Turkmenenstämme machten Ahmed Pascha schleunigst zu ihrem Anführer. Daraus erhielt der Gouverneur von Adana die telegraphische Weisung, auf den Schauplatz des Aufstandes Truppen abzuschicken. Die Pforte fürchtet einen allgemeinen Aufstand in diesem Theile des Taurus, der bekanntlich zu keiner Zeit der türkischen Herrschaft vollständig unterworfen war.“

Wien, 3. Sept. Offiziell wird veröffentlicht: Unsere Truppen besetzten am 2. d., ohne Widerstand zu finden, Oriens auf der Straße nach Trebinje. Die aus 150 Mann bestehende türkische Besatzung wird nach Ragusa eskortirt.

New-Orleans, 3. Sept. Die Bundesbehörden haben auf telegraphischem Wege über das hier herrschende Elend nach Washington berichtet und unverzüglich Lebensmittel erbeter. In Baton Rouge sind 11 Personen am gelben Fieber gestorben. Die Sterblichkeit in Vicksburg und Memphis war auch gestern beträchtlich. Die Neger verhalten sich ruhig.

### Württemberg.

Laupheim, 2. Sept. (Man lasse keine kleinen Kinder bei Erwachsenen schlafen.) Die Gewohnheit, ganz kleine Kinder in das Bett Erwachsener zu bringen, hat vergangenen Samstag Nacht den Tod eines Zwillingkinds herbeigeführt. Eine Mutter hatte Zwillinge geboren, wovon das eine von Anfang an fränkte, das andere aber ganz gesund war. Um nun dem kranken Kinde die ganze mütterliche Sorgfalt widmen zu können, gab man das gesunde Kind einer Magd ins Bett. Am andern Morgen fand man das arme Würmlein erstickt, d. h. ohne Zweifel durch die Magd im Schlafe erdrückt im Bette vor.

Laupheim, 3. Sept. Als der Wehner an der katholischen Stadtpfarrkirche am letzten Samstag noch zufällig Abends in die Kirche kam, bemerkte er, daß die Kinderstühle und Kommunitantenbänke in vollen Flammen standen; sofortige schnelle Hilfe löschte den Brand aber in wenigen Minuten. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß an der Kette zur ewigen Lampe ein Glied gebrochen, in Folge dessen die Lampe umstürzte und der brennende Inhalt auf die unten befindlichen Stühle und Bänke fiel und dieselben entzündete.

Balingen, 2. Sept. Die leidige Unsitte der Fuhrleute, auf die Wagenbeischel zu sitzen, hat auch hier am letzten Samstag einem fleißigen und stillen jungen Mann das Leben gekostet. Derselbe war Knecht bei dem hies. Güterbeförderer und mit Holzführen beschäftigt; zwischen Steinhofen und Engstlatt kam er unter den bekabenen Wagen und wurde tödtlich verletzt hieher gebracht, wo er am gleichen Abend starb.

**Hottenburg, 3. Sept.** Unsere Hopfenernte hat gestern, wenn auch noch nicht allgemein, ihren Anfang genommen. Ein Theil der Produzenten beist sich damit, weil in einzelnen Tagen sich Spuren des Kupferbrandes zeigen. Ist die Furcht vor ihm unbegründet und treten keine Stürme ein, welche Schaden, so werden wir, wenn auch die Witterung das Trocknen begünstigt, mit den ausgereiften Hopfen ein Erzeugniß erzielen, das an Schönheit und Güte wenig zu wünschen übrig läßt. Die Schätzung des Quantums schwankt zwischen der Annahme einer halben oder Zweidrittelsernte. Die letztere Annahme wird wohl die richtigere sein. Daß unter solchen Umständen, vorausgesetzt, die andern Hopfengegenden des In- und Auslandes stehen der unsern gleich oder doch nahe, nur mäßige Preise erwartet werden, ergibt sich von selbst. Leider daß dann unsere Produzenten ihre Rechnung nicht in befriedigender Weise finden werden.

**Kirchheim u. L., 3. Sept.** Auf gestr. Obstmarkt ca. 350 Sacke Obst, 6 A 20 S bis 7 A pr. Sack. Verkauf lebhaft.

**Ravensburg, 3. Sept.** In unserer neuerbauten Turnhalle herrscht gegenwärtig ein sehr reges Leben, denn am nächsten Sonntag soll die Gewerbe- und landwirthschaftliche Ausstellung eröffnet werden. Dieselbe verspricht großartig zu werden.

**Ravensburg, 31. Aug.** (Stand der Ernte.) Bei der schon 4 Wochen anhaltenden Kasse war es nicht möglich, die letzten Reste der Gersten- und Haberente unter Dach und Fach zu bringen. Die Frucht hat natürlich geleimt und ist ausgewachsen, so daß die Gerste für Brauzwecke untauglich geworden ist und auch sonst in der Qualität gelitten hat. Der Fürst von Wolfegg soll allein noch gegen 25,000 Garben auf den Feldern liegen haben und auch aus dem Donauthale, speziell Kieblingen, gehen uns ähnliche bebauerliche Berichte zu.

**Obersonthelm, 2. Sept.** Gestern wurde ein hiesiges Individuum, seit einiger Zeit stechbrieflich verfolgt, hier eingeliefert und in dem Arrestlokal untergebracht, um heute an das Oberamtsgericht abgeliefert zu werden. Als nun heute früh die Frau des Amtsdieners dem Arrestanten sein Frühstück bringen wollte, fand sie ihn am Thürpfosten hängen. Mittelfst seines Halsstuches hatte er sich dem irdischen Gericht entzogen.

**Untersonthelm, O. A. Saildorf, 2. Sept.** (Goldene Hochzeit.) Hier feiert am nächsten Sonntag der 80jährige Simon Gunkler mit seiner 69 Jahre alten Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit durch Kirchgang und Festessen.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 3. Sept.** Der Kronprinz begibt sich morgen Abend 10 Uhr über Stuttgart nach Ulm, um die Truppeninspektionen vorzunehmen. Prinz Wilhelm reist heute Abend nach Schottland ab. Der Herzog von Connaught wird dem Vernehmen nach bis Mitte September in Potsdam verbleiben. Der russische Botschafter Dubril ist heute früh von Petersburg wieder hier eingetroffen und geht morgen nach Baden-Baden zum Kurgebrauch.

— Einer der blühendsten Geschäftszweige in Preußen ist augenblicklich die Waffenfabrikation. Die größeren Waffenfabriken sind namentlich mit russischen Aufträgen beschäftigt und hier wieder ist die Anfertigung von Mitrailleurseu besonders zahlreich bestellt. Und zwar handelt es sich um eine neue Art dieses Geschüzes nach einem schwedischen Modell, welches an Schnelligkeit und Waffenhastigkeit der gleichzeitig abzufeuern den Kugeln alles bisher Dagewesene in Schatten stellen soll. Diese Mitrailleurseu, welche obenein eine große Tragweite haben, sollen dazu bestimmt sein, Torpedofahrzeuge unschädlich zu machen.

— Der Tag von Sedan ist in ganz Deutschland auch diesmal wieder in herkömmlicher Weise gefeiert worden, es liegen fast aus allen Städten Berichte darüber vor, aus dem Süden und Norden, vom Rhein bis nach Posen. Meistens begann die Feier wieder mit einer Einleitung am Vorabend, der dann am 2. Sept. das Hauptfest folgte. Der wichtigsten und deshalb auch allgemeinst verbreiteten Theil der Feier bildeten die Feste der Schulen, die überall stattgefunden haben, wo nicht die noch fortdauernden Ferien als Hinderniß entgegenstanden. Die Aufzüge und Festlichkeiten der verschiedenen Kriegervereine und Kriegerkameradschaften traten wiederum hervor in der hergebrachten Weise. Auch zahlreiche andere Vereine veranstalteten Festmahle und anderweite festliche Vereinigungen in Lokalen, geschmückt mit den Büsten und Bildnissen des Kaisers. In den Festreden und Trinksprüchen verband sich mit dem Danke für den Sieg von Sedan überall der neue Dank für die wunderbare Genesung unseres Heilenskaisers, die nach dem Eindrucke der entsetzlichen Thaten von Mai und Juni wie ein trostvolles Zeugniß erscheint, daß der gnadenvolle Segen von Sedan das neue Reich nicht verlassen wird. (Schw. M.)

— Trotz der sehr günstigen Nachrichten über die fortschreitende Besserung im Befinden des Kaisers sind die Aerzte zweifelhaft ge-

worden, ob sie dem Kaiser nicht die Theilnahme an den Mandoern des XI. Armeekorps widerrathen sollen. Bei dem bekannten großen Eifer, mit welchem der greise Monarch sich allen militärischen Dingen hingibt, fürchten die Aerzte, die bisher erzielten überraschenden Resultate des Heilverfahrens in Frage zu stellen. Es ist daher noch keineswegs als feststehend anzusehen, daß es dem Kaiser möglich sein wird, dem Mandoer beizumohnen. (Preuß. Bl.)

— Die Unzulänglichkeit der Wilhelmspende zur Fundierung einer allgemeinen deutschen Arbeiterpensionskasse nach dem Muster von Knappschaftskassen ist sofort bei dem Austausch der an und für sich ja schönen Idee behauptet worden. Jetzt führt Prof. Dr. Heim in Leipzig in der „D. Versicherungszeitung“ den Nachweis, daß auch ein vielfach größeres Kapital, als die Wilhelmspende voraussichtlich repräsentiren wird, nicht ausreichen würde, eine solche Kasse sicher zu fundiren, selbst wenn man die Arbeiter zu kleinen Beiträgen heranziehen wollte und könnte.

— Die Todesstrafe, zu welcher der Raubmörder Jankowsky vom Schwurgericht zu Posen wegen Ermordung der Försterstochter in Somniew bei Moschin verurtheilt worden war, ist durch den Kronprinzen von Preußen in lebenslängliche Zuchthausstrafe verwandelt worden. Der zweite Raubmörder, Rabajzat, hatte sich, ehe die Sache zur Verhandlung kam, im Gerichtsgefängnisse zu Schrimm erhängt.

**Bruchsal, 3. Septbr.** Ein nicht eben gewöhnliches Glück hatte dieser Tage ein Passagier, der seine goldene Taschenuhr auf dem Abort des hiesigen Bahnhofes liegen gelassen hatte und mit der württembergischen Bahn weitergefahren war. Erst in Ludwigsburg machte er die unangenehme Entdeckung des Verlustes und telegraphirte sofort hierher. Man sah alsbald nach und fand die Uhr noch unberührt an der alten Stelle liegen. (Krg. Ztg.)

## Oesterreich.

— Das Kriegaministerium hat beschlossen, von Brood nach Serajewo eine Straße mit einem Kostenaufwande von einer Million Gulden zu bauen. Der Bau wird in Regie geführt. Nach einer Meldung der „Agrarzeitung“ soll das Bahnproject Brood-Serajewo heuer nur auf der Strecke Brood-Maglaz verwirklicht werden.

— (Die Zerstörung von Miskolcz.) Die Verheerungen, welche in dem heurigen, an Gewittern und Regengüssen so reichen Sommer die Unwetter verursachten, haben wohl ihren Kulminationspunkt mit den Zerstörungen erreicht, welche die Stadt Miskolcz fast vernichteten. In der Nacht vom 30. zum 31. August, um 2 Uhr, ging über Miskolcz ein fürchterlicher Wolkenbruch nieder. Die Eisenbahndämme sind zerstört, die Vorstadt Gordon halb vernichtet. Leichen werben fortwährend herausgeholt, bisher zählt man bereits ungesähr vierhundert. Eine ungemein große Anzahl Vieh ist zu Grunde gegangen. Der Anblick ist gräßlich, das Elend unbeschreiblich. In einem zweiten Bericht heißt es: Ein fürchterlicher Wolkenbruch ruinierte die halbe Stadt. Massen Menschen sind umgekommen. Großes Elend. Dringende Hilfe nothwendig. Die durch die Stadt fließende Sztwa und der sonst trockene Peczegegraben waren mit jäher Schnelligkeit mit einer stets rascher anjchwemmenden Fluth gefüllt, die brausend und tosend die Ufer überflieg und sich, Entsetzen und Verderben bereitend, auf den schönsten Theil der Straße ergoß. Ehe die Bewohner noch aus dem Schlafe erwacht waren, stand Miskolcz bereits einen und 2 Meter hoch unter Wasser. Das tosende Element riß zahlreiche Häuser mit sich, deren Einwohner größtentheils unter den Ruinen begraben wurden. Hunderte vermochten nichts als das nackte Leben zu retten. Die Schreckensszenen spotten jeder Beschreibung. Die Gordongasse und die benachbarten Gassen, welche von den ärmsten Leuten bewohnt waren, wurden vollständig zerstört. Die über die Sztwa führenden Brücken wurden weggerissen. Wohin man bl. t., nichts als Jammer, Noth und Elend. Unter den Todten befinden sich 14 Militärpersonen; ein Oberlieutenant und viele Personen werden noch vermißt. Auf den Straßen fallen förmliche Wahnsinnszenen der Verzweifeln den vor. In den Hauptstraßen gähnet klaffertiefe Abgründe, so daß der Verkehr mittels Wagen unmöglich ist.

— Nach einem Telegramm des „Füg. Hir.“ ist in der Nacht vom 29. auf den 30. d. in der Gegend von Neutra ein Wolkenbruch niedergegangen, der zwischen Joanta und Neutra den Eisenbahnverkehr unterbrach, viele Brücken zerstörte und in Sz-Benedek sechs Häuser und eine Heerde von 200 Schafen fortchwemmte.

— Noch einige Details über die Katastrophe von Miskolcz (ungarisches Erzgebirge):

Das Elend spottet jeder Beschreibung. Handel und Wandel haben aufgehört, an Arbeitskräften ist totaler Mangel. Die Stadt ist kaum mehr als ein Trümmerhaufen. Leichen liegen in den Straßen umher, wie auf einem Schlachtfelde. Das seit dreißig Stunden rastlos arbeitende Militär konnte bis jetzt nicht alle Todten

auflesen. Die Gattin eines Kaufmannes ertrank sammt drei Kindern vor den Augen des seine anderen drei Kinder rettenden Vaters. Sämmtliche Straßen waren in wilde, verheerende Ströme verwandelt, ganze Häuserreihen wurden rasirt, alle Anlagen umgerissen. Unter den Todten befinden sich 1 Lieutenant und 24 Gemeine; die meisten Opfer sind Kinder. Ganze Häuser mit den darin wohnenden Familien sind spurlos verschwunden. Ueber die Ueberschwemmungen im Hernad-Thale wird aus Kaschau, 31. Aug. geschrieben: „Wie furchtbar das letzte Hochwasser im Hernad-Thale gewüthet hat, erhellt aus dem Berichte des Sziksoer Stuhlrichters-Amtes. In diesem Stuhlbezirke allein sind folgende Schäden konstatiert: 166 Wohnhäuser total vernichtet, 103 beschädigt, 159 Wirtschaftsgebäude total vernichtet, 61 beschädigt, 4 Menschenleben in Julo-Kercs. 205 Hausthiere weggeschwemmt, 151 Familien obdachlos. Der Jammer und das Elend in den verwüsteten Bezirken läßt sich nicht schildern. Hunderte von Familien, die noch vor wenigen Tagen im Wohlstande gelebt, sind zu Bettlern geworden. In Talya Mad Golop wurden Häuser, Brücken, Mühlen in letzterem Orte selbst die reformirte Kirche weggerissen.“

### Amerika.

**Washington, 24. Aug.** (Eine Stadt in vier Monaten erbaut.) Die Raschheit, mit der man bei der jüngst erfolgten Gründung der Stadt Leadville in Colorado, nahe am Flusse Arkansas gelegen, vorgegangen ist, hat selbst in der Neuen Welt, wo man doch gewöhnt ist, Städte wie Pilze aus der Erde schießen zu sehen, einige Sensation hervorgerufen. Noch vor einem Jahre existirte der Ort auch nicht einmal dem Namen nach. In nicht mehr als vier Monaten ist an einer völlig kahlen Stelle eine Stadt entstanden, die heute ihren regelmäßigen Postdienst, ihre Municipalverwaltung, ihre Banken, ihre Schulen und Kirchen und ihr Journal hat. Innerhalb der gedachten Zeit haben sich mehr als 8000 Menschen dort angestellt. Die Entdeckung reicher, silberführender Bleiminen war es, welche die Kolonisten herbeilockte. An einer Mine, der sogenannten Bird-Mine, allein arbeitet eine Gesellschaft aus St. Louis mit 40 Arbeitern, die täglich eine Ausbeute von 2 bis 3000 Dollars machen. Auch das Projekt einer Zweiglinie, die Leadville mit einer der Hauptlinien des Eisenbahnnetzes verbinden soll, hat bereits bestimmte Formen angenommen.

### Verschiedenes.

(Ärztliche Verhaltensmaßregeln) können nicht genau und ausführlich genug sein. Ein in der Großbeerstraße in Berlin wohnhafter Rentier nahm, wie die „Post“ erzählt, seit einiger Zeit berart an Leibesfülle zu, daß es ihm lästig und er deshalb bei seinem Arzt vorstellig wurde. Der Arzt verordnete dem Dicken mehr Bewegung und gab ihm auf, täglich neunmal den Kreuzberg hinauf- und herabzusteigen. Nach Verlauf einiger Monate suchte der Arzt seinen Patienten wieder auf: „Aber was ist das, Sie sind ja noch viel fetter und röthler geworden?“ — „Ja, ich kann nichts dafür, Ihren Rath habe ich ganz genau befolgt.“ — „Also täglich neun Mal den Kreuzberg auf und ab und doch wieder dicker!“ — „Ja, Sie können sich überzeugen, fragen Sie unten im Kaiserstein und oben auf Eivoli an!“ — „Was heißt das?“ — „Nun, ich habe jedes Mal unten und oben ein Seidel getrunken!“ — „Mensch, das macht ja täglich achtzehn Seidel und da wollen Sie mager werden?“ — „Aber, Herr Doktor, davon haben Sie mir ja gar nichts gesagt!“

(Guter Grund.) Während der Ausstellung zu Paris suchte ein Fremder in einem der Hotels der äußeren Boulevards ein Logis. Man zeigt ihm ein Zimmer, oder richtiger, ein Logis, und dann noch ein anderes, das genau ebenso klein war. Für das erste verlangte man 2, für das andere 3 Francs. — Warum dieser Unterschied im Preise für zwei ganz gleiche Zimmer, fragte der Fremde? — Weil, erwiderte der Wirth, in jenem Zimmer eine Uhr ist. — Wo denn, fragte der Fremde, der sich in dem Zimmer vergeblich nach einer Pendule umsah. — Stolz öffnete der Wirth das Fenster und zeigte auf die Uhr eines Droschkenhalteplatzes an der gegenüberliegenden Ecke.

(Kinder werden von Engeln beschützt.) Letzt n Samstag fuhr der Majorats Herr Graf Garner-Turawa mit seiner sechsjährigen Tochter mit dem Personenzuge der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn von Breslau nach seiner Heimat. Beide fuhren in einem Coupé erster Classe. Wahrscheinlich hatte das Mädchen an dem Thürgriffe gespielt, denn plötzlich sprang die Thür auf und das Kind wurde zum Waggon hinausgeschleudert. Der zu Tode erschrockene Vater rief sofort nach dem Conducateur, aber Niemand hörte diese Rufe und erst in der Station Strehlen ersuhr man den Vorfall. Der Stationsvorsteher ließ den unglücklichen Vater sofort mit einer Reservemaschine an den Ort des Unglücks befördern. In größter Freude traf er das Kind gesund und unverletzt an,

da die Kleine in ein Weibengebüsch gestürzt war, dessen Aeste sie schützend aufgefangen hatten. Das Kind hatte auch nicht die geringste Verletzung erlitten und schien von der überstandenen Gefahr so wenig zu wissen, daß es fortwährend von der Mama und ihrem Körbchen plauderte.

(Beim Kegelschieben) verunglückte in einem Gartenlocal der Hasenheide in Berlin am Montag Nachmittag der Schneidermeister S. Derselbe riß sich beim Aufsetzen der Kugel einen ungefähr zwei Zoll langen Splitter unter den Nagel des dritten Fingers der rechten Hand, welcher bis an den Knöchel in denselben hineindrang. Der Mann, welcher vor Schmerz ohnmächtig zusammenbrach, mußte in einer Droschke nach seiner Wohnung gebracht werden. Da noch in derselben Nacht der Brand zu der Wunde hinzutrat, so nahm der behandelnde Arzt die Amputation des Fingers vor.

**Ein lebensmüder Bäcker.** Einem amerikanischen Blatte entnehmen wir folgendes acht amerikanische Stücker: Der 18-Jahre alte Bäckergehilfe Gustav Adolf Bürger in St. Louis versuchte Nachts im Hofe seines Kosthauses sich aufzuknüpfen, wurde jedoch von seinen Kameraden entdeckt und mit Hilfe des Polizisten Menzer noch zur rechten Zeit abgeschnitten und gerettet. Die Freunde des jungen Mannes beschloffen, über den unglücklichen Kameraden zu wachen, und zwangen ihn, sich auf die Gallerie des unteren Stockwerkes zu ihnen schlafen zu legen. Bürger gehorchte, sprang jedoch bald darauf über die Gallerie in den Hof und begann sich mit einem Federmesser den Hals abzuschneiden. Auch hier retteten ihn wieder seine Freunde, übergaben ihn aber diesmal den Polizisten Menzer und Connelly. Auf dem Wege nach der Polizeistation kamen nun diese an der 7. und Souard-Straße an dem Lokale eines Leichenbestatters vorbei. Beamte und Leichenbestatter kamen überein, dem lebensmüden Gelegenheit zum Sterben zu geben, nahmen ihn nach dem Todenzimmer, legten ihn dort in einen Sarg und schraubten den Deckel zu. Etwa eine Minute verhielt sich der Bäcker ruhig, fing aber dann an sich ungemüthlich in dem engen Behälter zu fühlen und heftig mit Händen und Füßen zu operiren. Der Sarg wurde aufgehoben und im Zimmer auf- und abgetragen, während welchem Umzuge die Träger laut bebattirten, wo sie den Menschen eigentlich beerdigen sollten. Als dies der Gefangene hörte, raffte er noch einmal alle Kraft zusammen und wälzte sich mit solchem Ungeflüm in der Todtenlade umher, daß dieselbe den Händen der Träger entglitt und mit unheimlichem Gepolter auf den Boden stürzte. Der Deckel wurde nun entfernt, und der lebensmüde Gustav Adolf sank auf seine Kniee und versprach hoch und theuer, sein Leben hüten und sich nicht umbringen zu wollen. Man ließ ihn nun los, doch glaubten sich die Beamten verpflichtet, den jungen Mann noch einige Stunden in der Galadose einzusperrern und dort zur vollen Besinnung kommen zu lassen.

### Humoristisches.

Während einer Eisenbahnfahrt langweilt ein Deutsch-Amerikaner die Mitreisenden durch seine Aufschneidereien, namentlich erzählt er fabelhafte Dinge über die dortige Fahrgewindigkeit. Plötzlich fragt ihn ein Herr, der bisher schweigend zugehört, ob er denn schon mal mit dem Kölner Jagdzug gefahren und auf die verneinende Antwort erzählt er ihm dann folgendes: „Sehen Sie, ich komme neulich auf dem Lehter Bahnhofe an, gerade als der Jagdzug abfahren will, und habe eben nur noch Zeit, in den nächsten besten Wagen zu springen, sehe mich aber zu meinem Erstaunen zwischen lauter Damen, die jedoch auf meine Frage gegen mein Mitfahren nichts einzuwenden haben. Da kommt der Schaffner und befehlt mir in großem Ton, in ein anderes Coupé zu steigen, dieses sei nur für Damen bestimmt; ich aber bleibe krampfhaft sitzen. Er ruft den Bahnhof-Inspector, der gleich noch viel größer wird; als er eben anfängt zu schimpfen, hole ich zu einer Ohrfeige aus, da fährt der Zug eben an, ich haue nochmals schnell zu, habe aber leider dem Bahnhof-Inspector in Spandau eins verseht.“ Der Amerikaner soll darauf geschwiegen haben.

### Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 31. August 1878.

Dintel per Ctr. 6 Mk 20 S. 5 Mk 90 S. 5 Mk 50 S.  
Haber per Ctr. 7 Mk 70 S. 6 Mk 50 S. 6 Mk 12 S.

Waiblingen.

### Brodpreise vom 1. Sept. 1878.

2 Pfd. weißes Brod kosten bei sämmtlichen Bäckern . . . 30 S.  
4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei Holzwarth . . . 48 S.  
bei den übrigen Bäckern . . . 50 S.  
1 Paar Wecken wiegt bei Holzwarth, Kaassmann, Baum, Pfander,  
Pfund, Lang, Bregler, W. Lang . . . 120 Gr.  
bei den übrigen Bäckern . . . 118 Gr.